

HÖHLEN AUF DEN KARTENBLÄTTERN 9 - RETZ UND 22 - HOLLABRUNN

Rudolf PAVUZA

Auf dem Kartenblatt 9 - Retz sind zur Zeit 5 Höhlen bekannt, die allesamt im Gebiet von Hardegg im nordwestlichen österreichischen Anteil des Kartenblattes (Katastergebiet 6846 - Manhartsberg des österreichischen Höhlenverzeichnisses) liegen. Die Höhlen finden sich wohl im Bereich des markanten NE-SW streichenden Marmorzuges, sind aber teilweise durchaus auch in verschiedenen nichtkarbonatischen, metamorphen Gesteinen entwickelt. In allen Fällen spielen aber Verkarstungsprozesse keine nennenswerte Rolle bei der Höhlengenese. Das längste Objekt ist die „Kajahöhle“ (Katasternummer 6846/6) unweit Merkersdorf mit etwas über 20 Metern vermessener Ganglänge. Ein gewisses Forschungspotential dürfte noch in den verhältnismäßig steilen Abhängen des Thayatales gegeben sein, wo auf tschechischer Seite im Bereich SE Vranov etliche, zum Teil auch größere Höhlen liegen, die allesamt durch Hanggleitung entstanden sind.

Ebenso sind auf dem Kartenblatt 22 - Hollabrunn bisher Höhlen nur in einem verhältnismäßig eng-begrenzten Bereich bei Roggendorf bekanntgeworden. Auch diese Objekte gehören zum Katastergebiet 6846 - Manhartsberg. Neben der altbekannten über 100 m Vermessungs-länge aufweisenden Teufelslucke (6846/3), die eine reiche Höhlenhyänenfauna und daneben eine große Zahl anderer Großsäuger (Höhlenbär, Nashorn, Mammut, Urrind, Ren, Riesenhirsch, Wolf, Pferd), Kleinsäugerreste und auch Magdalénien-Artefakte erbracht hat, sind in den Eggenburger (Kalk-)Sandsteinen bislang 4 weitere, kleinere Höhlenobjekte durch Mitglieder des Landesvereins für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich erforscht worden. Das Forschungspotential ist in diesem Falle aber als gering einzustufen und wohl auf den Bereich der Zogelsdorfer Kalksandsteine beschränkt.

In einigen der Höhlen wurden zuletzt Radonmessungen durchgeführt, die im Falle der Teufelslucke etwas erhöhte Werte - infolge der hier unmittelbaren Unterlagerung durch Granit - erbrachten. Infolge der begrenzten Ausdehnung der Höhlen und der damit verbundenen eher geringen Aufenthaltsdauer in den Objekten sind diese erhöhten Gehalte aber gesundheitlich unbedenklich.